

GERMAN B – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND B – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN B – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Monday 4 November 2002 (morning)

Lundi 4 novembre 2002 (matin)

Lunes 4 de noviembre de 2002 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1 (Text handling).
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- Ne pas ouvrir ce livret avant d’y être autorisé.
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l’épreuve 1 (Lecture interactive).
- Répondre à toutes les questions dans le livret de questions et réponses.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos requeridos para la Prueba 1 (Manejo y comprensión de textos).
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A — ACHT VEGI-TELLER IM TEST

Marke	NaturaPlus (Coop)	Cornatur (Migros)	Mc Soyana (Reformhaus)	Cornatur (Migros)
Produkt	Nuggets	Pfeffer-Grillsteak	Gemüse-Burger	Bratwürste
Basis	Soja-Weizen-Proteine	Quorn (Pilzprodukt)	Bio-Tofu	Quorn (Pilzprodukt)
Inhalt/Gewicht	7 Stück / 200 g	2 Stück / 194 g	2 Stück / 200 g	2 Stück / 220 g
Bratzeit	3-4 Minuten unter Wenden (Pfanne/Grill)	Mit Pflanzenöl bestreichen, pro Seite 2-3 Minuten (Pfanne/Grill)	pro Seite 3 Minuten (Pfanne/Grill)	auf jeder Seite 3-4 Minuten (Pfanne/Grill)
Preis	4.70 Franken	4.90 Franken	4.95 Franken	4.50 Franken
Fazit	<i>Durchaus eine akzeptable Alternative zu echten Chicken-Nuggets, besonders für Kids, mit Goodwill auch für Erwachsene.</i>	<i>Schmeckt sehr gut (wie Poulet¹ oder Kalbfleisch). Glaubwürdige Variante für Vegetarier, die ein deftiges «Steak» schätzen.</i>	<i>Damit lockt man echte Buletten- und Burgerfans nicht vom Original weg. Der Geschmack ist gewöhnungsbedürftig, fettig.</i>	<i>Vermittelt «Bratwurst»-Gefühl. Aber nur im Geschmack, richtig knackig wird sie nicht. Tolle Alternative für die Grillparty.</i>
Bewertung 1-6	Note 5	Note 6	Note 3	Note 6

Marke	purall (Reformhaus)	Peace/Soyana (Reformhaus)	Grano vita (Reformhaus)	Cornatur (Migros)
Produkt	Bratwurst	Bratwurst Mexican	Rostbratwürstchen	Cordon bleu
Basis	Sojaproteine	Bioweizen / Sojabohnen, 100% pflanzlich.	100% pflanzlich	Weizen- und Sojaprotein
Inhalt/Gewicht	2 Stück / 200 g	2 Stück / 240 g	7 Stück / 200 g	2 Stück / 220 g
Bratzeit	beidseitig 7-8 Minuten (Pfanne / Grill); vor dem Braten Wursthülle entfernen!	insgesamt 10-12 Minuten (Pfanne / Grill)	insgesamt 4-5 Minuten (Pfanne / Grill)	beidseitig 4-6 Minuten (Pfanne / Grill)
Preis	5.40 Franken	4.95 Franken	5.60 Franken	5.60 Franken
Fazit	<i>Damit machen Sie bei Gästen keinen Stich. Wenn es keine Alternativen gäbe, würde man bei dem «Genuss» wieder zum Fleischesser.</i>	<i>Seinen Gourmet-«Frieden» (peace) findet man nicht. Der Hunger muss übermächtig sein, um da zuzugreifen. Lieber Gemüse grillen.</i>	<i>Eine kulinarische Täuschung, die mit Beilagen wie Salat oder Gemüse bei wenig Anspruch gelingen könnte. Als Verlegenheitsgericht möglich.</i>	<i>Ein optisch gelungenes Täuschungsmanöver. Allerdings ist der Geschmack sehr künstlich, und der «Schinken» ist zu dominant.</i>
Bewertung 1-6	Note 2	Note 1	Note 3	Note 4

¹ Hähnchen

TEXT B

Mit den Superhirnen kamen Menschen

Studie über Green-Card¹-Inhaber

- A** Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hat die Situation der ersten 8700 Green-Card-Inhaber untersucht. 17 kleinere und mittelständische Betriebe haben die Wissenschaftler besucht und zum Beispiel gefragt, nach welchen Kriterien die ausländischen Fachkräfte ausgewählt wurden. Qualifikation wurde da genannt, Motivation, Teamfähigkeit.
- B** Deutschkenntnisse freilich galten als unerheblich, mit Englisch könne man in dieser Branche prima leben. Nun aber stellt sich heraus: in der Branche ja, in der Bundesrepublik nicht – Behördengang oder Wohnungssuche bereiten den Einwanderern Probleme. Fazit der Studie: Die berufliche Integration läuft glatt, die soziale benötigt viel Zeit.
- C** Die aber fehlt, weil die Green-Cards nur für fünf Jahre ausgestellt werden. „Das ist ein Problem der derzeitigen Zuwanderungsregelung, das Unternehmen und Arbeitnehmer stört, beide wollen nämlich längerfristig planen“, betont Reinhold Weiss vom IW. So werden die Deutschkurse der Firmen durchaus belegt, so planen die Zuwanderer den Umzug vom provisorischen Übergangsdomicil in vernünftige Wohnungen. Doch wer so viel Aufwand betreibt, mag nicht nach fünf Jahren gehen.
- D** Denn keiner der Befragten ist wegen des schnellen Geldes und der ebenso raschen Rückkehr gekommen. Um Karriere und Perspektiven geht es ihnen. Eins aber haben sie alle gemerkt: netto hat in Deutschland wenig mit brutto zu tun, und Wohnungen sind in den IT-Hochburgen München und Frankfurt fast unbezahlbar. Und so müssen die Superhirne viel Zeit mit Rechnen verbringen.

Christina Wandt, Berlin

¹ Arbeitsvisum für Ausländer

TEXT C

Das große Schleppen

**Sie wollen zum Paddeln nach Slowenien. Sie wollen nicht mit dem Auto fahren.
Eine Abenteuer tour mit Rucksäcken und Reisetaschen.**

Wer auf der slowenischen Soca paddeln will, hat es nicht ganz leicht: vor dem ersten Paddeleinstich liegen 1000 Kilometer Autobahn - Staus, Abgase, Stumpfsinn, kurzum die Hölle. Genau diese Hölle droht uns jetzt, mir und meinem Töchterchen. Wir haben uns zu einem Wildwasserkurs angemeldet: Familiencamp an der Soca, gemeinsames Kochen am Campingplatz, direkt am Fluss. Idylle pur.

Nur wie es unbeschadet erreichen? Der Autoreisezug kommt nicht in Frage. Unbezahlbar. Außerdem fährt er an den falschen Tagen. Im Kanuschulbus auf der Rückbank in einer Übernachtungsfahrt? Folter! Also mit der Bahn - eine Vierländertour über Italien. Nein, natürlich nicht mit den Kajaks, die dürfen wir auf den Bootsanhänger des Veranstalters verladen.

Am Abend vor der Abreise bereuen wir es, kein Reisegepäck in den Bootsrümpfen versteckt zu haben. Der Boden des Wohnzimmers ist mit Utensilien bedeckt, die in transportable Form gebracht werden müssen: Klamotten für eine Woche, dazu Schwimmwesten, Helme und Spritzdecken. Gegen Mitternacht stehen wir vor diversen Rucksäcken, Reisetaschen und einer Art Seesack mit Zelt, Luftmatratzen und Schlafsäcken - für insgesamt vier Hände mindestens ein Gepäckstück zu viel. Egal.

Zunächst geht alles gut, der Interregio ist superpünktlich. Dann Frankfurt: dramatische Verspätungsmeldungen für alle ICE. Schnell hat Carla entdeckt, dass sich die Reisetaschen zu einer bequemen Sessellandschaft gruppieren lassen.

Bis Basel hat sich die Verspätung verdreifacht, unser Anschlusszug ist natürlich weg. Es folgt ein abwechslungsreicher Abend auf dem eidgenössischen Streckennetz: Wir lernen die Bahnhöfe von Nebikon und Wauwil kennen, dürfen in Luzern das Gepäck durch den Zug tragen, weil unser Waggon abgehängt wird, und zum Schluss auch noch Bus fahren, weil zu dieser späten Stunde kein Zug mehr in Göschenen hält. Im Nieselregen stehen wir an der Bushaltestelle von Erstfeld, die Wartebank verschwindet unter unseren Gepäckstücken.

Eine Stunde später kriecht ein vierbeiniger Gepäckhaufen durch das ausgestorbene Göschenen und nimmt dabei die ganze Straßenbreite ein. Die Wirtin unserer Pension hat die Haustür wie versprochen offen gelassen. Die Gasthausporten sind dagegen längst zu.

Am nächsten Morgen ist die Urlaubsstimmung kaum noch zu unterdrücken. Der Intercity nach Venedig ist zwar brechend voll, aber die dreisitzige Notbank für Behinderte ist uns Beladenen so sehr auf den Leib geschnitten, dass wirklich Berechtigte taktvoll weiterziehen würden. Im Bahnhofsbüfett von Udine räumt ein älterer Herr sogar seinen Tisch, damit wir beim Eisessen nicht von umfallenden Gepäckstapeln erschlagen werden. Und in Cividale schließlich steht ein Taxifahrer wie bestellt am Bahnsteig und packt gleich mit an.

Schwitzend, aber glücklich wälzen wir uns wenig später auf den Zeltplatz, wo die anderen schon auf uns warten. Natürlich sind alle mit dem Auto gekommen. Man sieht es an den zerknitterten Gesichtern. Bernhard ist die Nacht durchgefahren und jetzt "total fertig". Frank fuhr tagsüber, kam dafür stundenlang nur im Schrittempo vorwärts. Und von Michael und Gaby, die mit einem schwarzen Golf unterwegs sind, fehlt noch jede Spur. Carla lächelt mir verschmitzt zu, jedes Wort wäre jetzt überflüssig.

Gerhard Fitzthum

TEXT D

Es geschah im März

Lübeck, den 20. März

Liebe Omi,

Du, das war echt schade, dass Du an meinem Geburtstag, der ja auch Dein Geburtstag ist, nicht mit dabei sein konntest! Gleich nach der Schule sind Stefanie, Daniela und Renate mit mir nach Hause gekommen,...

Ich hatte auch eine Freundin, die Renate hieß. Ich habe sie nie wiedergesehen. Sie ist mit dem Schiff untergegangen, das nach uns den Hafen verließ.

... und Mami hat ein supertolles Essen gekocht: Entenbraten mit Pommes frites! Die Pommes passten ja überhaupt nicht dazu, fand sie. Aber weil sie weiß, dass ich Fritten nun mal für mein Leben gern esse, hat sie die aufgetischt. Was meinst Du, wie wir 'reingehauen' haben!

Pommes frites waren für uns damals ein Fremdwort. Bratkartoffeln gab es manchmal. Aber auch nur selten, weil das Fett knapp war.

Als wir dann am Nachmittag die große Schokoladentorte geschlachtet haben, hat Mami noch dreizehn Kerzen angezündet. "Für jedes Lebensjahr eine", hat sie gesagt und mir einen dicken Kuss gegeben.

Als ich dreizehn wurde, gab es schon lange keine Schokolade mehr, und Kerzen auch nicht. Es war der Tag, an dem wir unsere brennende Stadt verließen. Zurück blieben unser Haus und unser Garten. Zurück blieb auch meine beste Freundin Ruth, mit der ich sonst immer meinen Geburtstag gefeiert hatte. Vater war Soldat. Seit Monaten gab es kein Lebenszeichen von ihm.

Weil das Wetter so schön war, nahmen wir unsere Fahrräder ...

An diesem 7. März schneite es und es war bitterkalt... Genau wie wir! Es war ein mühsames Vorankommen auf den Straßen. Tausende von Füßen, die sich in Richtung Norden dahinschleppten, hatten den Schnee zertreten. Und es war glatt. Die meiste Zeit mussten wir unsere altersschwachen, klapprigen Räder schieben.

In einer Stunde waren wir da.

Bei uns hat es viereinhalb Tage gedauert.

Wir sind zum Hafen gefahren. Wir haben uns auf den Seesteg gesetzt und die Beine baumeln lassen. Du glaubst ja gar nicht, wie viele Segelboote da lagen!

Segelboote gab es damals nicht. Einige Fischkutter lagen da und vier weitere Schiffe. Es war schwer, durchzukommen durch die zahllosen Menschen, die alle hindrängten zu den Schiffen, von denen es hieß, dass sie Flüchtlinge mitnehmen würden.

Als wir am Abend wieder zu Hause eintrudelten, war Vati da! Und noch etwas: In den Sommerferien fahren wir wieder nach Dänemark! Das hat Vati uns versprochen. Und weil es so viel Platz gibt in dem Ferienhaus, möchten wir Dich fragen, ob Du nicht Lust hast, mit uns zu kommen nach Dänemark. Also, Du kommst doch mit, Omi? Sag "ja"! Bitte, bitte!

Tausend liebe Grüße,

Deine Ulrike

Ja, und sei umarmt, Ulrike!

Irene Knauf